

ein. — Gott giebt wohl die Kuh, aber nicht den Strick dazu. — Am Giebel und am Dach kennt man des Wirtes Hausgemach. — Den Vogel erkennt man an den Federn. —

Wie der Herr, so das Gesinde. — Der Mensch denkt's, Gott lenkt's. — Mit vielem hält man haus, mit wenigem kommt man aus. — Wer sucht, der findet. — Wer nicht hören will, muß fühlen. — Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. — Wer ein gläsern Dach hat, darf andere nicht mit Steinen werfen. — Was von Herzen kommt, geht wieder zu Herzen. — Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. — Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. — Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler. — Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz. — Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten. — Man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist. — Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Korn bitter. — Wie man's treibt, so geht's. — Wie man sich bettet, so schläft man. — Womit man sündigt, damit wird man gestraft. — Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. — Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. — Wer sich mutwillig in Gefahr begiebt, kommt darin um. —

### 59. Die Fabel geht dich an.

Die alten Weisen haben eine gute Art erfunden, wie man den Menschen die Wahrheit fein zeigen mag, ohne sie ihnen grob ins Gesicht zu sagen. Sie hielten ihnen nämlich einen wunderlichen Spiegel vor, darin allerlei Getier und seltsame Dinge vor das Auge kamen und ein ebenso ergötzliches als erbauliches Spiel machten. Das nannten sie eine Fabel; und was nun die Tiere Thörichtes oder Kluges darin verrichteten, das mochten die Menschen auf sich beziehen und bei sich denken: Die Fabel geht dich an. Und also konnte es niemand für ungut nehmen.

### 60. Zwei Fabeln.

#### 1.

#### Der Löwe und die Maus.

Der Löwe schlief einst in seiner Höhle; um ihn her spielte eine lustige Schar Mäuse. Eine derselben war oben auf einen vorstehenden Felsen gekrochen, fiel herab und erweckte den Löwen, der sie mit